

Vorsicht Glaubensabfall! - Teil 3

Wie man die Geister prüft

Punkt 2

Wie hat die neue Lehre oder Erfahrung mein Verhalten gegenüber dem HERRN Jesus Christus beeinträchtigt?

Was auch immer die Religionen dieser Welt Jesus Christus für einen Platz einräumen, der himmlische Vater setzt Ihn an die Spitze von Himmel und Erde.

Matthäus Kapitel 3, Verse 16-17

16Und als Jesus getauft war, stieg er sogleich aus dem Wasser; und siehe, da öffnete sich ihm der Himmel, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabsteigen und auf Ihn kommen. 17Und siehe, eine Stimme [kam] vom Himmel, die sprach: „Dies ist Mein geliebter Sohn, an dem ICH Wohlgefallen habe!“

Petrus, erfüllt vom Heiligen Geist, erklärte:

Apostelgeschichte Kapitel 2, Vers 36

So soll nun das ganze Haus Israel mit Gewissheit erkennen, dass Gott Ihn (Jesus Christus) sowohl zum HERRN als auch zum Christus (zum Messias, zum verheißenen Erlöser-König) gemacht hat, eben diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt!

Jesus Christus sagte von sich selbst:

Johannes Kapitel 14, Vers 6

Jesus spricht zu ihm (Thomas): „ICH bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch Mich!“

Und der Apostel Petrus betont noch einmal über Jesus Christus:

Apostelgeschichte Kapitel 4, Vers 12

Und es ist in keinem anderen das Heil (die Errettung); denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden sollen!

Der gesamte Hebräerbrief ist der Vorstellung gewidmet, dass Jesus Christus über allem steht. Darin wird aufgezeigt, dass Er höher einzustufen ist als Moses und Aaron und dass sogar die Engel vor Ihm niederfallen und Ihn anbeten. Der Apostel Paulus erklärt, dass Er das Bild des unsichtbaren Gottes ist, in Ihm körperlich die Fülle der Gottheit wohnt und dass Er in allen Dingen die Vorrangstellung einnimmt. Wir brauchen auch nicht all die Propheten, Patriarchen, Apostel, Heiligen, Ältesten, Psalmisten, Könige und Seraphim erwähnen, die Ihn verherrlichen und Ihm die Ehre geben. ER vermittelt uns göttliche Weisheit, sorgt dafür, dass wir vor dem himmlischen Vater als gerechtfertigt erscheinen und für unsere Heiligung und Erlösung. Jesus Christus ist unsere ganze Hoffnung und bestimmt unser ganzes Leben.

Da dies alles der Wahrheit entspricht, ist es klar, dass Er im Mittelpunkt jeder wahren Lehre, jeder annehmbaren Praktik und allen realen Erfahrungen von Gläubigen stehen muss. Alles, was Ihn als geringer einstuft als es der himmlische Vater tut, ist falsch und muss abgelehnt werden, gleichgültig wie herrlich und befriedigend es für unsere Zeit erscheinen mag.

Ein Christentum ohne Jesus Christus klingt widersprüchlich, aber so etwas existiert tatsächlich als reales Phänomen in unseren Tagen. Viel von dem, was im Namen von Jesus Christus getan wird, ist falsch, weil es aus fleischlicher Gesinnung entsprungen ist und mit der Verherrlichung Gottes nicht das Geringste zu tun hat. Der Name Jesus Christus wird von Zeit zu Zeit auf dieselbe Art und Weise erwähnt, wie es ein egozentrischer amerikanischer Politiker mit Lincoln und der Nationalflagge tut, um seine fleischliche Gesinnung hinter einer heiligen Front zu verbergen und um die Herzen seiner Zuhörer zu täuschen. Der verräterische Aspekt, der die Sache entlarvt, ist der, wenn Jesus Christus dabei nicht im Zentrum steht und Er nicht alles in allem ist.

Und wieder sind es seelische Erfahrungen, die die Sucher begeistern und sie dazu bringen zu glauben, dass sie tatsächlich eine Begegnung mit Jesus Christus hatten und in den dritten Himmel mitgenommen wurden. Aber die Wahrheit hinter diesem Phänomen kommt erst später ans Licht, wenn das Gesicht von Jesus Christus aus dem Bewusstsein der Opfer zu verblassen beginnt und die Betroffenen immer mehr von emotionalen Rauschzuständen als Beweis für ihre Spiritualität abhängig sind.

Wenn allerdings die neue Erfahrung dazu führt, dass Jesus Christus für uns unentbehrlich ist, wenn sie uns von unseren eigenen Interessen hin zu Ihm führt, dann sind wir auf der richtigen Spur. Alles, was uns Jesus Christus liebenswert macht, ist mit Sicherheit von Gott.

Punkt 3

Wie hat die neue Lehre oder Erfahrung meine Einstellung zur Bibel verändert?

Entspringt die neue Sichtweise der göttlichen Wahrheit dem Wort Gottes oder ist sie die Folge eines Stimulus, der außerhalb der Bibel liegt? Zart besaitete Christen werden oft Opfer von psychologischem Druck, der absichtlich oder unbewusst von Personen ausgeübt wird, die ihre eigenen Erfahrungen schildern oder durch eine farbenfrohe Geschichte, die ein charismatischer Prediger erzählt, wobei er prophetische Bestandteile einfließen lässt, die von den Betroffenen nicht anhand der Bibel überprüft werden und ebenso wenig die Schlussfolgerungen, die er selbst daraus zieht.

Was immer außerhalb von der Bibel in die Welt gesetzt wird, sollte zunächst solange verdächtig erscheinen, bis sich herausgestellt hat, dass es mit der Bibel übereinstimmt. Wenn es der Heiligen Schrift widerspricht, sollte ein treuer Jünger von Jesus Christus es als nicht von Gott kommend ablehnen.

Gleichgültig wie emotional die neue Erfahrung auch sein mag, sie erweist sich als unecht, wenn in der Bibel dazu kein Kapitel oder Vers gefunden werden kann. Das Wort Gottes und das Evangelium müssen immer als letztendlicher Beweis dienen.

Bei etwas Neuem und Einzigartigem sollten wir immer misstrauisch sein, bis sich dessen Richtigkeit anhand der Bibel erwiesen hat. In den letzten 50 Jahren sind zahlreiche unbiblische Ansichten von Christen akzeptiert worden, von denen behauptet wird, dass sie zu den Wahrheiten gehören würden, welche in den letzten Tagen offenbart werden. Mit Sicherheit, so sagen die Verfechter dieser Theorie über die Offenbarungen in den letzten Tagen, wussten Augustinus, Luther, John Knox, Wesley, Finney und Spurgeon noch nichts darüber, weil ihnen das Verständnis dafür fehlte. Aber nun sei mehr Licht über Gottes Volk gekommen, und die Christen der letzten Tage hätten den Vorteil, nun mehr Offenbarungen zu erhalten. Die Gläubigen sollten

diese neuen Lehren nicht hinterfragen und sich fortschrittlichen Erfahrungen nicht entziehen. Der HERR würde Seine Braut jetzt auf die Hochzeit des Lammes vorbereiten. Die Gläubigen sollten sich dieser neuen Bewegung hingeben. So lauten ihre Worte.

In Wahrheit sagt die Bibel genau das Gegenteil von dem, was diese Leute behaupten. Da heißt es, dass es in den letzten Tagen KEIN neues Licht und KEINE fortschrittlichen geistlichen Erfahrungen geben wird. Weder die Prophezeiungen im Buch Daniel noch die Apostelbriefe unterstützen die Vorstellung, dass die Jünger von Jesus Christus am Ende des christlichen Zeitalters Erkenntnisse erlangen werden, die nicht seit Anbeginn bekannt sind. Wir sollten uns vor Menschen hüten, die vorgeben, weiser als die Apostel und heiliger als die Märtyrer der Urgemeinden zu sein. Am besten lässt man solche Leute links liegen und meidet ihre Gesellschaft. Man wird sie von ihren Irrlehren nicht abbringen, und mit Sicherheit werden sie uns geistlich nicht weiterhelfen.

Zugegeben, die Bibel ist nicht immer klar verständlich, und es gibt von Bibelforschern unterschiedliche Auslegungen derselben Passagen. Aber dennoch hilft sie uns dabei, festzustellen, ob religiöse Dinge echt sind oder nicht. Wir sollten uns dabei fragen, inwiefern sie unsere Liebe zu und unsere Ehrfurcht vor Gottes Wort beeinflussen.

Während die eigentliche Kraft nicht im Buchstaben des Bibeltextes liegt, sondern in dem Geist, der sie inspiriert hat, sollten wir dennoch die Bedeutung des Buchstabens nicht unterschätzen. Der Text steht im selben Verhältnis zur göttlichen Wahrheit wie die Wabe zum Honig. Das Eine dient dem anderen als Gefäß. Aber da endet auch schon die Übereinstimmung. Der Honig kann aus der Wabe entfernt werden, doch der Geist der Wahrheit

nicht, und Er wirkt auch nicht außerhalb dessen, was in der Bibel geschrieben steht.

Deshalb gilt: **Je mehr wir uns vom Heiligen Geist leiten lassen, umso größer wird unsere Liebe zum Wort Gottes.** In der Bibel haben wir das in gedruckter Form, was Jesus Christus in Person ist. Das inspirierte Wort Gottes ist wie ein exaktes Portrait von Ihm.

Die Bibel stellt aber nicht nur Jesus Christus vor, sondern sie ist ein Buch voller heiliger Ideen und dem ewigen Wort des himmlischen Vaters und lebt in den Gedanken derer, die von Ihm inspiriert werden. Die Gedanken der Heiligen Schrift bilden einen erhabenen Tempel für den im Gläubigen innewohnenden Heiligen Geist.

Von daher ist es nur natürlich, dass ein treuer Jünger von Jesus Christus nicht nur den HERRN, sondern auch die Bibel liebt. Jede Erkenntnis, die er aus ihr gewinnt, verstärkt noch die Liebe zu Seinem Wort. Das ist eine logische Konsequenz. Und wir haben die Bestätigung von einer großen Armee von noch lebenden und bereits verstorbenen Zeugen, die wertvoller ist als jede menschliche Logik. Sie alle erklären einstimmig: „Die Liebe zur Heiligen Schrift wächst mit dem Glaubenswachstum. Dadurch wird auch der Gehorsam gefestigt, und der Gläubige wird von Freude erfüllt.“

Wenn eine neue Lehre, die Gedanken eines Bibellehrers oder eine emotionale Erfahrung mich dazu anregt, Tag und Nacht über bestimmte Schriftstellen in der Bibel nachzudenken, dann habe ich berechtigten Grund anzunehmen, dass Gott zu meiner Seele gesprochen hat und dass meine Erfahrung echt war. Wenn meine Liebe zur Heiligen Schrift dagegen abkühlt, wenn auch nur im geringen Ausmaß, wenn mein Eifer, mich mit dem Wort

Gottes zu beschäftigen dadurch auch nur um 1 Grad gesunken ist, dann muss ich demütig vor dem HERRN bekennen, dass ich nicht auf Gottes Warnung geachtet habe und muss von diesem neuen Weg abkommen und wieder zurück zum HERRN finden.

Fortsetzung folgt ...

[Mach mit beim Endzeit-Reporter-Projekt!](#)